

Vorwort

Über den Komponisten Georg Conrad Wagner (1706 – 17749) weiß man so gut wie gar nichts, denn in keinem Nachschlagewerk der Musik findet man seinen Namen bislang verzeichnet.

Lediglich in der Ausgabe „Kritische Briefe über die Tonkunst mit kleinen Klavierstücken und Singoden begleitet von einer musikalischen Gesellschaft in Berlin II. Band bestehend aus vier Theilen, Berlin, bei Friedrich Wilhelm Birnstiel, privilegirtem Buchdrucker 1763“ ist folgender Absatz zu Georg Conrad Wagner vermerkt:

„Ist 1706, den 14. Februar zu Altrenda geboren. 1718 hat er bei dem dasigen Schulmeister das Clavier angefangen zu lernen. 1719 kam er nach Stadrenda in die Schule, und setzte das Clavierspielen bei dasigen Organisten Müller fort. 1722 ist er nach Rudolstadt gekommen, wo der damalige Stadtschreiber und Organist Schambach sein Lehrmeister in der Composition war. 1724 ist er eine Zeitlang in Dresden gewesen, um durch dasige Musik seinen Geschmack etwas zu bilden. Der brave Heinichen war es sonderlich, dem er gerne nachgeahmt hätte. 1727 ist er zu Eisenach gewesen. 1730 wurde er zu Volkstädt bei Rudolstadt in den vacanten Schuldienst eingeführet, um solchen ein halbes Jahr zu verwalten, weil dasiger Schuldiener suspendieret war. 1731 wurde er zu Großenherstädt als Schulmeister eingeführet, allwo er sechs Jahre gewesen. 1737 wurde er zu Ichstedt als Cantor eingeführet. 1742 wurde er zu Frankenhausen als siebenter Schulcollege eingeführet, wobey er zugleich wegen der schwächlichen Umstände des damaligen Cantors das Direktorium der Kirchenmusik eine Zeitlang auf sich nehmen müssen. 1747 wurde er dem alten Organisten Kiesewetter substituiert und 1757 hat er den völligen Dienst erhalten. Er hat übrigens bey so viel schwerer Schularbeit auf die zwanzig Jahrgänge verfertigt anderer Gelegenheitsmusiken ganz zu schweigen.“

Ein zweiter kleiner Querverweis ist über Wagner in den „Hinterlassenen Schriften“ von Friedrich Wilhelm Zachariä von Braunschweig 1781, herausgegeben von Johann Joachim Eschenbach zu finden. Dort wird ein Georg Conrad Wagner aus Frankenhausen als Lehrer Zachariäs in musikalischen Dingen erwähnt.

Das vorliegende Notenmaterial zu Kantate „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ stammt aus dem Pfarrarchiv Kindelbrück und ist Teil eines fast vollständig erhaltenen Kantatenjahrganges Wagners. Kindelbrück, unweit dem letzten Wirkungsort Wagners, Frankenhausen gelegen, verfügt über eine stattliche Anzahl von Notenhandschriften aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Anhand des vorhandenen Notenmaterials und der noch erhaltenen handschriftlichen Textzettel für die Zuhörer läßt sich schließen, dass die Kirchenmusik in Kindelbrück der damaligen Zeit auf hohem Niveau und Umfang stattgefunden haben muss. Selbst doppelchörig angelegte Kantaten aus der Feder Wagners wurden hier neben Kompositionen von Doles, Einecke, Schröter, Naumann, Rolle, Graun, Vierling, Trautvetter und vielen anderen seiner Zeit, musiziert. Nicht wenige von ihnen standen mit Johann Sebastian Bach in direkter Verbindung, wie Rolle, Schröter, Einecke oder Doles. Um so mehr verwundert es, dass selbst Ernst Ludwig Gerber, der am nahegelegenen Hof von Sondershausen neben seiner Tätigkeit als Hoforganist die gesamte damalige europäische Musikwelt in seinem 6 bändigen Musiklexika auflistet, keinen Eintrag über Georg Conrad Wagner gibt. Das erstaunt um so mehr bei der großen Anzahl der Werke, die Wagner neben seiner Tätigkeit als Organist der Unterkirche nach eigener Aussage noch komponiert hat und die ja zum Teil auch aufgeführt worden sind. Allein sein Wirken als Organist an der Unterkirche hätte Gerber eigentlich, wie in vielen anderen Fällen auch, zu einem Eintrag angehalten. Allein die Auflistung von 20 Jahrgängen (Kantatenjahrgängen) bedeuteten etwa gut eintausendzweihundert Kantaten aus der Feder Wagners. Die Bezifferung der Generalbassstimme wurde ergänzt.

Kantor Michael Jahn Erfurt 2016

Abweichungen vom Notentext der Vorlage:

Nr. 1: Takt 16 Violoncello solo Zählzeit 3 1. Note e' statt d' ; Nr. 2: Takt 32 Violine 2 Zz. 2 Triller; Takt 102 Viol. 2 Zz. 1+ d" statt e"; Takt 120 Viol. 1 c" statt cis"; Nr. 4: Takt 47 Viola Zz. 1 e' statt fis"

Weiterhin sind erschienen: Chorpartitur zfk 4.005 - ISMN 979-0-50215-492-9
Instrumentalstimmen zfk 4.005/02-08

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Zustimmung der Rechtsinhaber ist unzulässig und strafbar, dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen und digitale Speicherung und Verarbeitung.

Herausgeber: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
© 2016 Wartburg Verlag GmbH Weimar und Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
Satz, Layout und Herstellung: Zentrum für Kirchenmusik

zfk. 4.005 - ISMN 979-0-50215-491-2